

## 10. Friedensschluss der Grafen Albrecht I., Albrecht II. und Hugo IV. von Werdenberg-Heiligenberg mit Schwyz

1366 Juni 29. Rheineck

Die Grafen Albrecht I., Albrecht II. und Hugo IV. von Werdenberg-Heiligenberg schliessen mit Schwyz Frieden wegen aller Streitsachen, insbesondere wegen Thüring und seinen Erben wegen Gefängnis, Gülten (Grundpfanddarlehen) oder anderen Forderungen.

5

Die Aussteller siegeln.

1. Dieser Friedensvertrag zwischen Schwyz und Albrecht I., Albrecht II. und dessen Sohn Hugo IV. von Werdenberg erscheint in keiner Urkundensammlung, auch nicht bei Perret (UBSSG) oder in den Regesten von Krüger (Krüger, Regesten). Einzig in den Eidgenössischen Abschieden (EA, Bd. 1, Art. 119) findet sich dazu ein Eintrag. Auf welche Fehde oder Streitigkeit sich die Richtung bezieht, ist unklar. Laut Inhalt der Urkunde handelt es sich um eine Auseinandersetzung mit Schwyz und besonders mit den Erben von Thüring um Gefangenschaft und Schulden. Dass sich Thüring und seine Erben auf Thüring von Attinghausen, Abt von Disentis, bezieht, der 1353 stirbt, ist unwahrscheinlich, obwohl die Werdenberger mit dem Kloster Disentis als deren Klostervögte wiederholt in Streit liegen (Krüger, Regesten, S. 186–190). Die Formulierung Thüring und seine Erben kann sich nicht auf den Abt beziehen, da Äbte keine Erben hinterlassen. Möglicherweise handelt es sich um die Familie Thüring, die 1311 mit Werner Thüring und 1342 mit einem Thüring (ohne Vornamen) in den Quellen als Schwyzer Ammänner erwähnt sind (Ringholz 1888, Beilagen Nr. XI und XXII, für den Hinweis danke ich Heinz Gabathuler). Da Albrecht I. zwischen 1352 bis 1362 in zahlreiche Fehden verstrickt ist (Burmeister 2006, S. 123), wird es schwierig sein, die Ursache für die Richtung mit Sicherheit festzulegen. Wahrscheinlich steht der Friedensvertrag in Zusammenhang mit den zahlreichen Schulden der Werdenberg-Heiligenberger, in welche die Familie nach der Belmonter und der Tosterser Fehde geraten ist (vgl. die Kommentare SSRQ SG III/4 9). Wegen ihrer Schulden werden die Grafen zwar von Kaiser Karl IV. am 16. Mai 1364 aus der Acht entlassen, jedoch mit der Ergänzung, dass alle Personen, die vor einem der Landgerichte die Acht gegen die Grafen erlangt hatten, ihre Klagen am 25. Juli vor dem kaiserlichen Hofgericht vorbringen sollten (Krüger, Regesten, Nr. 399). Es ist möglich, dass Schwyz und Thüring bzw. dessen Erben zu diesen Gläubigern gehört hatten.

10

15

20

25

2. Vgl. dazu auch den Friedensschluss vom 11. November 1339 zwischen Graf Albrecht I. von Werdenberg-Heiligenberg mit den drei Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden, in dem er ihnen in seinem Gericht und Gebiet Frieden und Schirm zusichert (Druck: UBSG, Bd. 2, Nr. 1402; Mohr CD, Bd. 2, Nr. 266; Tschudi, Chronicon, Bd. 4, S. 292–293; siehe auch Krüger, Regesten, Nr. 281) sowie den Friedensschluss vom 29. November 1339 zwischen Uri, Schwyz und Unterwalden einerseits und Thüring von Attinghausen, Abt von Disentis, Graf Albrecht I. von Werdenberg-Heiligenberg und seinen Verbündeten andererseits (Edition: QW I, Bd. 3.1, Nr. 293).

30

35

3. Die Urkunde belegt, dass Albrecht I. von Werdenberg-Heiligenberg im Juni 1366 noch am Leben ist. Bisher galt die Urkunde von 1364 als Letzterwähnung (Krüger, Regesten, Nr. 399). Er muss jedoch bald nach diesem Friedensschluss gestorben sein, mit Sicherheit vor dem 1. Oktober 1367 (Krüger, Regesten, Nr. 403).

Wir, graf Albrecht von Werdenberg der alt, graf Albrecht der jung und <sup>a</sup>-des sun<sup>a</sup>, graf Hug, künden und vergehen öffentlich mit urkund dis briefs, für uns und unser erben, daz wir fruntlichen und lieplichen verricht sin umb alle die stöss und missehellung, ds si mit briefen oder mit anderen dingen, so wir untz uf disen hütigen tag gehept hant, mit den von Switz und irem land gemeinlich und sunderlich mit Thiring und sinen erben, es si von vanunst wegen oder von

40

45

gült wegen und von aller der ansprach wegen, so si zů uns und wir zů inen hatten ann alle geverde.

Und darumb, daz dis<sup>1</sup> richtung steif und war und unverkert belibe, so henken wir, die vorgeschriben herren von Werdenberg, alle drüe unser aygen yngesigel  
5 an disen offennen gegenwirtigen brief, uns und unsern erbenn ze einer vergicht der sache. Der gebenn ist ze Rinegg, an sant Peters tag nach Cristus gebürdt drü cechenn hundert jar und darnach inn sechs und sechzigostem jare.

*[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Ein richtung brieff zwüschent graff Albrecht von Werdenberg und anderen herren harinne genempt<sup>b</sup>*

10 *[Registraturvermerk unterhalb des Textes:] N° 11*

**Original:** StASZ HA.II.190; Pergament, 23.0 × 16.0 cm (Plica: 4.0 cm).

**URL:** <https://query.staatsarchiv.sz.ch/detail.aspx?id=369445>

<sup>a</sup> Unsichere Lesung.

<sup>b</sup> Hinzufügung unterhalb der Zeile von späterer Hand: und denen von Schweytz 1366.